



Entwicklung des Knivsbergs zum historischen Lernort - Einrichtung einer Forscherstelle (Ph.d.) an der *Syddansk Universitet*

Hintergrund

Am 18. August 1962 wurde die zentrale Gedenkstätte der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig auf dem Knivsberg eingeweiht. Die Gedenkstätte dient dem Gedenken der in den Weltkriegen gefallenen Mitglieder der deutschen Volksgruppe.

Die Ausformung der Gedenkstätte ist schlicht und besteht aus zwölf Bronzetafeln, einer Granitstele und einer Steinplatte mit dem Umriss Nordschleswigs. Auf den Tafeln für den Ersten Weltkrieg sind nur die Jahreszahlen der 5.270 gefallenen Nordschleswiger vermerkt. Im Zweiten Weltkrieg hatten sich über 2.500 deutsche Nordschleswiger freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Die Tafeln des Zweiten Weltkriegs tragen die gut 650 Namen der Gefallenen, Vermissten und an den Folgen des Krieges Verstorbenen.

Am 18. August 2012 wurde auf dem Knivsberg das Jubiläum der zentralen Gedenkstätte der deutschen Nordschleswiger begangen. Gleichzeitig wurde diese offiziell von „Ehrenhain“ in „Gedenkstätte“ umbenannt. Der Beschluss wurde einstimmig am 19. März 2012 vom Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) getroffen. Mitwirkend für die Umbenennung war, dass seit den 1990er Jahren mehrere Namen von den Tafeln entfernt wurden, da neuere wissenschaftliche Untersuchungen erwiesen, dass diese Personen für Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt worden waren¹.

Eine Diskussion um die mögliche Entfernung eines Namens einer Person, die in der Küche eines Konzentrationslagers gearbeitet hat und dann verschollen ist, gab Anlass für eine Diskussionsveranstaltung im Dezember 2018 im Haus Nordschleswig. Dort wurde angeregt in Zukunft keine Namen mehr zu entfernen, sondern den Knivsberg zu einem historischen Lernort zu entwickeln.

Überlegungen zum historischen Lernort

Ein historischer Lernort könnte folgende Elemente enthalten:

1. Ausstellung im Langbehnhaus zum Nationalsozialismus in Nordschleswig, 2. Weltkrieg und Besetzung Dänemarks sowie der Vergangenheitsbewältigung in der deutschen Minderheit
2. Exemplarische Darstellung verschiedener Beweggründe für die – mehr oder weniger – freiwillige Teilnahme am 2. Weltkrieg auf deutscher Seite mittels Biographien
3. Unterrichtsmaterial für verschiedene Altersstufen
4. Einen Ort der Begegnung und des Dialoges

¹ Siehe hierzu auch Grenzfriedenshefte Jahresheft 2017: *Ehrenhain, Gedenkstätte und Langbehnhaus -Schwieriger Umgang mit der Geschichte in der deutschen Minderheit*

Forschungsprojekt

Wie genau die Entwicklung zum historischen Lernort stattfinden kann, sollte Inhalt eines Forschungsprojektes (Ph.d) sein. Zu den konkreten Aufgaben könnten gehören:

- Einsammeln und Auswerten von biographischem Material von Kriegsteilnehmern
- Forschung zu Nationalsozialismus in Nordschleswig, 2. Weltkrieg aus Sicht der deutschen Nordschleswiger und Besetzung Dänemarks sowie insbesondere auch der Vergangenheitsbewältigung in der deutschen Minderheit
- Forschung zur Gedenkstätte auf dem Knivsberg und der Bedeutung dieser für die deutsche Minderheit
- Überlegungen zur Vermittlung der „schwierigen Geschichte“ unter anderem durch Ausstellung und Unterrichtsmaterial

Die Entwicklung des Knivsbergs zum historischen Lernort sollte von einem Beirat begleitet werden, dem neben anerkannten deutschen und dänischen Historikern auch Vertreter der deutschen Minderheit angehören sollten. Überhaupt sollte die Minderheit so weit wie möglich in die Forschungsarbeit einbezogen werden, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung *Der Nordschleswiger*.

Eine mögliche Angliederung des Forschungsprojekts an der *Syddansk Universitet, Institut for historie* in Odense ist vom Institutsleiter positiv bewertet worden. Ein möglicher Kandidat für die Forscherstelle, der die grundlegenden Forderungen (Studium der Geschichte, hervorragende deutsche und dänische Sprachkenntnisse) besitzt, hat ebenfalls Interesse bekundet.

Finanzierung

Die Ausgaben für eine dreijährige Forscherstelle betragen insgesamt rund 1,8 Mio. DKK. Eine mögliche Finanzierung zu drei gleichen Teilen sieht aus wie folgt:

Syddansk Universitet	600.000 DKK
Bund Deutscher Nordschleswiger	600.000 DKK
Stiftungen, Firmen und öffentliche Forschungsmittel	600.000 DKK
Insgesamt	1.800.000 DKK

Vorschlag für weitere Vorgehensweise

1. Einbeziehung weiterer Interessenten innerhalb der deutschen Minderheit (Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft, Forschungsstelle, Museum, Knivsberggesellschaft etc.)
2. Diskussion und Beschlussfassung im BDN Hauptvorstand (nächste Sitzung 2. September 2019). Dies schließt eine positive Haltung zur zukünftigen Finanzierung über die kommenden Nordschleswig-Mittel (insgesamt 600.000 DKK über 36 Monate) ein.
3. Konkretisierung des Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit *Syddansk Universitet, Institut for historie* in Odense
4. Einwerbung von Drittmitteln
5. Ausschreibung der Forscherstelle (gerne Mitte 2020)

*Harro Hallmann,
26. August 2019*